

Heilsarmee Huttwil / 7. März 2021 / B. Joss

Ihr seid nicht zu einem sichtbaren, greifbaren Berg gekommen, zu einem Ort voller Feuerflammen, Finsternis und Sturm, wie die Israeliten am Berg Sinai, als Gott ihnen seine Gesetze gab.

Denn sie hörten den Schall einer Posaune

und eine so furchtbare Stimme, dass sie darum baten, sie möge nicht weitersprechen.

Sie wichen zurück, als sie hörten: „Wenn auch nur ein Tier den Berg berührt, soll es zu Tode gesteinigt werden.“

Selbst Mose war bei diesem Anblick so erschüttert, dass er sagte: „Ich zittere vor Angst.“

Nein, *ihr* seid zum Berg Zion gekommen, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, wo Tausende von Engeln sich zu einem Fest versammelt haben.

Ihr seid zur Gemeinde der erstgeborenen Kinder Gottes gekommen, deren Namen im Himmel aufgeschrieben sind.

Ihr seid zu Gott selbst gekommen, dem Richter aller Menschen.

Und ihr seid zu den Geretteten im Himmel gekommen, die nun im Geist bei Gott angekommen und vollkommen gemacht sind.

Ihr seid zu Jesus gekommen, dem Vermittler des neuen Bundes zwischen Gott und Menschen, und seid durch sein Blut von Schuld gereinigt worden. Und sein Blut verkündet etwas viel Besseres als das Blut Abels.

Weist Gott nicht zurück, der zu euch redet!

Die Israeliten entkamen der Strafe nicht, als sie sich weigerten, auf Mose zu hören, der ihnen Gottes Wort weitersagte.

Wieviel schlimmer wird es uns ergehen, wenn wir den ablehnen, der vom Himmel zu uns spricht!

Als Gott vom Berg Sinai sprach, erschütterte seine Stimme die Erde, aber nun hat er uns eine andere Zusage gegeben: „Noch einmal werde ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel erschüttern.“ Das deutet auf eine Verwandlung der ganzen Schöpfung, die erschüttert wird, damit nur das Ewige bleibt.

Da wir also ein Reich empfangen, das nicht zerstört werden kann,

wollen wir dankbar sein und Gott Freude machen, indem wir ihn in Ehrfurcht vor seiner Heiligkeit anbeten!

Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Hebräerbrief 12,18-29

Wir brauchen Trost-Aufrischungen

„Seid ihr noch bei Trost?

Oder hat dieses letzte Jahr mit all seinen Einschränkungen, Veränderungen, Erschütterungen und Bedrohungen euch Trost - los werden lassen?“

„Seid ihr noch bei Trost – oder steht ihr in der Gefahr, euch mutlos, deprimiert, ängstlich in eure vier Wände zurückzuziehen?“

„Seid ihr noch bei Trost – so dass ihr andere ermutigen, stärken, mit zuversichtlicher Hoffnung anstecken könnt?“

Ich möchte, dass ihr den Trost, den wir durch Jesus Christus haben, unter keinen Umständen verliert! Diese Haltung steckt hinter dem Hebräerbrief.

Wir wissen weder, an wen genau dieser Brief geschrieben wurde, noch können wir mit Sicherheit sagen, wer ihn geschrieben hat. Aber soviel steht fest:

Die ersten Empfänger des Briefs gingen durch schwierige Zeiten.

Sie erleben Bedrängnisse unterschiedlicher Art.

Nicht nur ihre Existenz ist bedroht, sondern auch ihr Leben.

Weil sie der Sprengkraft der Guten Nachricht von Jesus Christus geglaubt haben.

Weil sie diese gute Nachricht weitersagen.

Weil sie dieser guten Nachricht entsprechend leben – und zwar so, dass dadurch eine Alternativgesellschaft entsteht. Eine Gesellschaft, die in manchen Dingen im Widerspruch zu dem steht, was die übrige Gesellschaft, die nicht vom Evangelium geprägt ist, für normal hält.

„Ich will, dass ihr bei Trost bleibt, auch wenn der Druck, unter dem ihr steht, enorm ist!“

Ich höre im Hebräerbrief nicht nur die Stimme eines besorgten, stark seelsorgerlich begabten Apostels. ***Ich höre darin das Herz unseres dreieinigen Gottes, dem leidenschaftlich daran gelegen ist, dass wir bei Trost bleiben, egal, womit wir auch konfrontiert sind.***

Und wenn ich das so formuliere, sage ich damit gleichzeitig auch:

Wir Menschen sind alle immer wieder trostbedürftig.

Erlebnisse und Situationen, die uns unter Druck bringen, gehören zum Leben in dieser Welt.

Wenigstens so lang, bis die ganze Welt erfüllt ist von der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn – wie der Prophet Habakuk es gesagt hat. (Hab 2,14)

Bedrängendes prägt das Leben in unserer Welt – wenigstens so lang, bis Jesus Christus offenbart wird. So sagt es der Apostel Paulus. (1Kor 1,4-9)

Weil das so ist, brauchen wir immer wieder Trost-Auffrischungen durch den Heiligen Geist.

ER ist der grosse Tröster.

Manchmal tröstet er ganz direkt.

Manchmal braucht er Menschen dazu – wie den Schreiber des Hebräerbriefs.

Bevor wir uns anschauen, welcher Trost in diesem Brief steckt, bitten wir den Heiligen Geist:

Bitte, lieber Heiliger Geist, erfülle uns heute neu mit deinem Trost, damit wir bei Trost bleiben und mitten im Alltag anderen deinen Trost weitergeben können. Danke!

Ihr habt ja vorhin einen langen Abschnitt aus dem Hebräerbrief gehört (Hebr 12,18-29), und ich würde es gut verstehen, wenn ihr sagt: „Ich sehe nicht, wie diese Worte trösten können.“

Ich will euch den dreifachen Trost zeigen, den ich entdeckt habe.

1. Die grosse Geschichte

Wie jedes andere Schriftstück in der Bibel fügt sich auch der Hebräerbrief in eine grosse, übergeordnete Geschichte ein.

Wenn ihr jemandem in ein paar Sätzen die grosse Geschichte der Bibel erzählen dürft, was würdet ihr sagen?

Ich weiss, dass wir jetzt nicht die Zeit dafür haben, dass ihr euch das überlegt und es einander weitererzählt. Aber vielleicht macht ihr das ja zuhause mal.

Bei mir klingt das ungefähr so:

„Die Bibel erzählt davon, dass Gott Vater-Sohn-Geist schon immer in einer vollkommenen Liebesgemeinschaft gelebt hat.

Und davon, dass er uns Menschen geschaffen hat, damit wir Teil von seiner herrlichen Liebesgemeinschaft werden – dass wir sein Leben in Fülle mit ihm zusammen leben.

Und davon, wie er diesen ursprünglichen Plan gegen alle Widerstände und gegen alle Eigenwilligkeit von uns Menschen durchsetzt.

Und davon, wie er durch die Menschwerdung seines Sohnes Jesus Christus mit diesem Plan ans Ziel kommt.“

Das ist meine Kurzfassung.

Genau daran erinnert der Schreiber des Hebräerbriefts seine Leser.

Er tut es mit Bildern und Vergleichen, die für nicht jüdisch geprägte Menschen des 21. Jahrhunderts nicht leicht zu entziffern sind.

Aber das wird auch für uns klar:

Die grosse Geschichte, in die der Brief – und unser eigenes Leben – eingebettet sind, ist überwältigend gut.

Stellt euch das doch nochmal vor:

Da gibt es diese durch nichts getrübe Lebens- und Liebesgemeinschaft von Vater-Sohn-Geist.

Sie ist derart vollkommen, herrlich, wohltuend, wunderschön, überwältigend gut und heil, dass sie ***nur mit einem Wort bezeichnet werden kann, nämlich heilig.***

Und sie ist derart prall voll mit Leben, dass Jesus sie als „Leben im Überfluss“ oder „Leben in Fülle“ bezeichnet. Dieses Leben sättigt und befriedigt und erfüllt zutiefst.

Da stört und zerstört nichts.

Da bedroht und ängstigt nichts.

Da quält und schmerzt nichts.

Da mangelt es an nichts und gleichzeitig gibt es da immer noch mehr zu entdecken!

Dazu sind wir erwählt. Das ist Gottes Absicht und Ziel mit uns.

Und alles, was Gott seit der Erschaffung des Menschen an uns Menschen getan hat, dient dazu, diese wundervolle, herrliche Absicht des dreieinigen Gottes umzusetzen und zu erfüllen.

Lest in nächster Zeit doch mal die Bibel unter diesem Aspekt.

Mich bringt das immer und immer wieder zum Staunen und zum Anbeten des Vaters, des Sohnes und der lieben Person des Heiligen Geistes.

Gott hat ein Ziel für uns in seinem Herzen: Unsere Vollendung.

Und er ruht nicht, bis er es erreicht hat.

Das ist die grosse Geschichte, in die alles eingebettet ist, was uns die Bibel erzählt.

Auch das, was im Hebräerbrief steht.

Und nun überlegt mal, welch ein gewaltiger Trost für die bedrängten Leser des Hebräerbriefts darin enthalten ist, wenn sie sich diese grosse Geschichte vor Augen halten:

Diese Geschichte erklärt, warum es uns gibt:

Weil Gott sein prall volles Leben, diese wundervolle Gemeinschaft, mit uns teilen will!

Sie erklärt, was in unserem Leben hier auf Erden mit uns passiert:

Wir erleben Gottes leidenschaftliches Ringen darum, dass wir hier und jetzt bereits voller Staunen, Vertrauen, Ehrfurcht, Freude in der Gemeinschaft mit Ihm leben - im Wissen: Da kommt immer noch mehr!

Und sie sagt uns, worauf wir zugehen:

Auf die volle Offenbarung von Jesus Christus und damit auf das *Erkennen und Teilhaben* an der Herrlichkeit Gottes, von der die ganze Welt bereits jetzt erfüllt ist.

Wenn ihr Anschauungsunterricht darüber haben möchtet, wie dieser **Einsatz von Gott heute** aussieht, dann schaut euch doch die ERF-Sendungen von *Mensch.Gott* an.

Ich garantiere euch:

Sie helfen ungemein, bei Trost zu bleiben!

2. Viel besser!

Der zweite Trost, den der Hebräerbrief enthält, ist die **Botschaft vom qualitativen Quantensprung durch und in Jesus Christus**.

Wenn schon der erste Bund, den Gott mit dem Volk Israel geschlossen hat, voller Trost steckt, **wieviel mehr** dann der zweite Bund, den Gott mit Jesus Christus und in ihm mit der ganzen Menschheit geschlossen hat.

Gott hat bereits dem Abraham versprochen: ... **in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden! 1Mo 12,3**

Viele, viele Jahrhunderte später ist es soweit: Da wird ein Nachkomme von Abraham geboren, der zugleich Gottes Sohn ist. ER – Jesus Christ – ist der verheissene Segen für alle Geschlechter, alle Völker, alle Menschen der Erde.

Aber nicht genug damit:

Durch und in Jesus Christus bekommt die Menschheit etwas noch viel besseres als alles, was das Volk Israel an gewaltig Guten bereits bekommen hat.

Wenn ihr euch mal durch den Hebräerbrief hindurch kämpft, werdet ihr sehen, dass der Schreiber nicht genug hervorheben kann, *wie viel besser* das ist, was wir durch und in Jesus Christus jetzt haben.

Im Abschnitt, den wir uns anschauen, beschreibt er das mit zwei Vergleichen:

Für die Israeliten war die Begegnung mit Gott noch durch und durch erschreckend:

Da war nicht nur Feuer am Berg Sinai, sondern da war auch Dunkelheit und Finsternis und Ungewitter und eine so furchtbare Stimme, dass die Israeliten baten: „Rede nicht weiter mit uns!“ Und dann schreibt er:

„Bei euch ist das anders. Ihr habt durch Jesus Christus einen völlig anderen Zugang zu Gott:

Ihr dürft Teil sein der Festversammlung der Engel im himmlischen Jerusalem;

Teil der erstgeborenen Kinder Gottes – Kinder, die die Liebe ihres Vaters kennen und die wissen, dass ihre Namen im Himmel aufgeschrieben sind: Dass sie für immer in Gottes herrliches Reich hinein gehören!

Ja, **ihr seid zu Gott selbst gekommen**, nicht bloss zum Berg Sinai – zu Gott selbst! – **dem Richter aller Menschen**.

Und wisst ihr: Das hebräische Verständnis von Richter unterscheidet sich wesentlich von unserem Richter-Verständnis. Im hebräischen Verständnis wird Gott nicht im juristischen Sinn als Richter gesehen: Als unbeteiligte Gerichtsinstanz, die über unsere Verfehlungen urteilt und die verdiente Strafe festsetzt. Das ist das griechisch-römische Verständnis eines Richters.

Für die Israeliten war Gott eher **Richter im Sinn eines Arztes, der über die Krankheit urteilt, die uns befallen hat, und danach festlegt, durch welche Massnahmen wir geheilt werden können**. Bitte behaltet das im Hinterkopf. Es wird gleich sehr wichtig: **Gottes Richten zielt auf Heilung, auf Wiederherstellung ab**.

Darum gibt es bereits im Alten Testament all diese Stellen, die von Arzt und Heilung und Salben reden, die den Schaden wieder gut machen sollen - davon, dass Gott widerherstellen will durch seine Massnahmen.

Und darum sagt Jesus: **Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.**
Lk 5,31

Und dann der zweite Vergleich:

**Ihr seid zum Mittler des neuen Bundes gekommen, zu Jesus,
 und zum Blut der Besprengung, das besser redet als Abels Blut.**

Abels Blut rief nach Vergeltung, nach Rache.

Das Blut von Jesus besprengt uns bewahrend – so wie das Blut des Passalammes die Israeliten vor dem Engel des Todes bewahrt hat.

Abels Blut ruft nach Tod.

Das Blut von Jesus bringt Leben.

Beginnt ihr den qualitativen Quantensprung zu ahnen, der durch und in Jesus Christus vollzogen wurde? Wir haben direkten Zugang zu diesem heilenden Richter-Gott, dank dem Blut der Besprengung.

Jesus Christus hat dieses Geheimnis noch klarer und stärker formuliert, wenn er sagt:

An jenem Tag, (wenn der Heilige Geist kommt), werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir seid und ich in euch. Joh 14,20

Ihr werdet erkennen, dass ihr durch mich in die heilige, vollkommen vollkommene Gemeinschaft mit dem Vater und dem Heiligen Geist hineingenommen seid. Untrennbar eins mit dem dreieinigen Gott, so wie der Sohn untrennbar eins ist mit dem Vater und dem Geist. (Joh 17,22.23)

Das ist qualitativ etwas ganz anderes als die Erwählung, die das Volk Israel erlebt hat!

Und wenn ich das so sage, vergesst bitte nicht: Dieser Segen ist *durch das Volk Israel* zu uns gekommen. Jesus war Jude! Und Gottes Plan mit seinem Volk Israel besteht nach wie vor darin, Israel in die Vollendung hineinzubringen. Genauso, wie sein Plan für uns die Vollendung ist: Leben in der heiligen Gemeinschaft von Gott Vater-Sohn-Geist!

3. Feurige Liebe

Bleibt noch der dritte, gewaltige Trost, von dem der Schreiber des Hebräerbriefts in diesem Abschnitt spricht.

Letzte Woche bekam ich eine WhasApp von einer jungen Frau, die mit einer Hilfsorganisation in den USA arbeitet.

Ihr wisst ja, dass es bei WhatsApps schnell mal zu Tippfehlern kommt oder das Sprachprogramm die seltsamsten Korrekturen vornimmt.

In der WhasApp stand:

E Stadt 6 Stund nördlech vo hie het üs agfragt se cho z'ungerstütze, für Schädle vom ne Schneesturm cho häufe z'beschädige.

Im ersten Moment musste ich lachen: Schäden beschädigen – na ja...

Im nächsten Moment machte es: Zack! Genau davon spricht der Verfasser des Hebräerbriefts:

„Noch einmal werde ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel erschüttern.“

Das deutet auf eine Verwandlung der ganzen Schöpfung, die erschüttert wird, damit nur das Ewige bleibt.

Da wir also ein Reich empfangen, das nicht zerstört werden kann, wollen wir dankbar sein und Gott Freude machen, indem wir ihn in Ehrfurcht vor seiner Heiligkeit anbeten.

Wir könnten auch sagen: In Ehrfurcht vor seiner vollkommen vollkommenen Gemeinschaft.

Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer!

Unser Gott ist ein Gott, der den Schaden beschädigt; der kaputt macht, was sich seit dem Anfang unseres Schadens im Paradies vielfältig zerstörerisch auswirkt.

Ich weiss, dass wir Christen diesen Schaden weitgehen eingengt haben auf unmoralisches Verhalten.

Bis heute interpretieren viele Sünde als „falsches Verhalten“.

Ihr Lieben, ich bin überzeugt, dass die Sünde, die bis heute einen gewaltigen Schaden anrichtet, viel umfassender ist und zuerst **nicht ein Verhalten meint, sondern einen Zustand.**

Die Realität, die Gott von Anfang an für uns geplant hat, ist das Leben in der direkten, persönlichen, alles prägenden Gemeinschaft mit Ihm.

Dieses prall volle Leben als Kinder, Söhne Gottes, die ihrem Vater voll vertrauen und die Teilhaben an der Fülle Gottes (Kol 2,9.10) – **dieses Leben ist die Wirklichkeit, zu der wir erwählt und erlöst sind in Christus Jesus.**

Sünde, so wie Jesus davon spricht, meint jede Art von Leben, die nicht dieser Wirklichkeit entspricht. Mir hilft der Begriff: „**Wirklichkeitsentfremdung**“, um zu beschreiben, was Sünde ist. (aus: Thomas Franke, Das Haus der Geschichten).

Und ja: **Weil wir nicht in der von Gott für uns geplanten Wirklichkeit leben, darum gibt es all diese zerstörerischen Verhaltensweisen** wie:

Eifersucht – Streit – Machtkämpfe – nehmen, was mir nicht gehört – Rücksichtslosigkeit – dauerndes Drehen um mich – Hass – Unversöhnlichkeit – Leben hinter Masken und und und..

All das, was aus unserem Ungesättigsein entsteht, aus der Blindheit für die Realität, dass wir mit der ganzen Fülle Gottes beschenkt sind.

Solches Verhalten, das aus unserer Wirklichkeitsentfremdung heraus wächst, richtet Schaden an. Es zerstört. Und das in jeder Hinsicht.

Die gute Nachricht ist: Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. Unser Gott schädigt den Schaden in unserem Leben. Unser Gott zerstört, was uns zerstört.

Mit feuriger Liebe widersteht Gott der Sünde, der Wirklichkeitsentfremdung.

Mit feuriger Liebe verbrennt Gott, was uns hindert daran, in seiner heilen und darum heiligen Gemeinschaft zu leben.

Darum ist Jesus Christus Mensch geworden, darum ist er eingetaucht in unsere tiefste Verfinsterung. Darum hat er sich von uns ans Kreuz schlagen lassen.

Weil er uns nur auf dem Weg mit in seinen Tod hinein von diesem Schaden befreien konnte. Feurige Liebe!

Was für ein Trost, dass wir im Einssein mit Jesus Christus die Wirklichkeit wiederentdecken können, zu der wir von allem Anfang an erwählt sind.

Was für ein Trost, dass Gott Vater und Sohn und Geist unermüdlich daran arbeiten, unseren Schaden zu beschädigen.

Was für ein Trost, dass sein Feuer hier und jetzt schon daran arbeitet, mich von allem zu befreien, was zerstört.

Und von allem, was mich am Leben in der Gemeinschaft mit ihm hindert.

Gottes feurige Liebe bringt sein unerschütterliches Reich hervor – für uns! Damit wir es empfangen.

Weil das so ist: **Lasst uns dankbar sein und Gott Freude machen, indem wir ihn in Ehrfurcht vor seiner Heiligkeit anbeten. A M E N !**